

approbierten gegenüber; die Abgangssätze dürften bis 1880 auf 180 bis 250 ansteigen, bis dahin ist aber auch die Nachwuchssätze bereits auf 1800 bis 1500 gestiegen. Auf jeden aus der Praxis ausgehenden Zahnarzt kommen also in den nächsten Jahren 6 bis 7 Neuapprobierte. Es müßten also 800 bis 1200 Zahnärzte ausschließlich aufständigen Beruf unterkommen können, allein selbst in den konjunkturell so außergewöhnlich günstigen Jahren 1925-30 hat sich der Zahnärztestand im Durchschnitt nur um 200 jährlich erhöht. Es wird notwendig sein, in dieser Weise die tatsächliche Lage der Dinge in möglichst allen akademischen Berufsgruppen zu prüfen, um danach Art und Maß der jeweils erforderlichen Gegenmaßnahmen mit einiger Sicherheit bestimmen zu können.

Paul-Boncour. Das neue französische Kabinett Paul-Boncour wird sich am Donnerstag der Kammer vorstellen, wo der neue Ministerpräsident die Regierungserklärung vorlesen wird. Anschließend findet eine Aussprache über die allgemeine Politik statt, die mit der Stellung der Vertrauensfrage endet. In den politischen und parlamentarischen Kreisen von Paris rechnet man damit, daß Paul-Boncour bei seiner ersten Begegnung mit der Kammer etwa 80 Stimmen von den 614 auf sich vereinen wird, die das Kabinett stützen. Der erste Eindruck, den das neue Kabinett in der französischen Öffentlichkeit macht, ist nicht ungünstig. Nachdem in letzter Stunde noch eine Reihe wichtiger Veränderungen in der Zusammensetzung vorgenommen wurden, haben auch die Reichstagsblätter sich einer scharfen Kritik enthalten. Auf der linken Seite findet die Zusammenfassung des Kabinetts um so größere Anerkennung, als von den 29 Ministern und Unterstaatssekretären 19 dem Kabinett Herriot angehören, und Paul-Boncour selbst nach der Vorstellung seiner Mitarbeiter im Elysee die Erklärung abgab, daß seine Regierung in ihrer Zusammensetzung und in ihrem Programm eine Fortsetzung des Kabinetts Herriot bedeute. Was haben wir in Deutschland von Paul-Boncour zu erwarten? Er ist kein kühner Neuerer, am wenigsten in der augenblicklichen bedingten Lage, in der sich Frankreich nach innen und außen befindet. Wir in Deutschland kennen diesen Mann gut. Er ist ein ausgeprägter Sozialist mit allen Vorzügen, die eine solche Position im innerpolitischen Leben Frankreichs bedeutet. Aber wir haben erfahren, wie wenig sie für die Außenpolitik, insbesondere für die deutsch-französischen Beziehungen zu bedeuten hat. Man konnte sich seinen besten Anwalt der militärischen Oberhoheit Frankreichs über Europa denken, als diesen sogenannten Sozialisten mit seinem scharfen dialektischen Sinn der größten Verstandlichkeit. In Wirklichkeit ist Paul-Boncour zu einem kaum übertriebenen Sachwalter des Generalstabes geworden, ein militärischer Sachverständiger von höchstem Rang. Was die Verhandlung mit Paul-Boncour noch weiter erschwert, ist seine vollkommene Unkenntnis Deutschlands. Paul-Boncour ist einer der schärfsten Vertreter des französischen Sicherheitsbegriffs, und wenn er sich zu irgendwelcher Zeit in Genf für theoretische deutsche Gleichberechtigung erklärte, so hat er diese Schwachheit an der Handlung längst überwunden. Es ist zu erwarten, daß er als einer der Väter des Genfer Protokolls und als Mitverfasser des „konstruktiven Planes“ bei den im Januar wieder beginnenden Genfer Abrüstungsverhandlungen die bekannten französischen Thesen mit verstärkter Autorität weiter vertreten wird. Dieser Widerstand Deutschlands ist der Hauptträger jener Politik, welche die französische Machtstellung nicht nur auf die Vojonette stützt, sondern auch durch ein System internationaler Verpflichtungen und Bürgschaften gesichert wird. Er arbeitet mit ihnen nur eine weitere Festlegung der im Krieg unterlegenen Staaten, namentlich Deutschlands. Es ist also nur zu natürlich, wenn in Deutschland seine Regierungsbildung mit starker Zurückhaltung aufgenommen wird. Auch in Rußland steht man ihm recht skeptisch gegenüber. Nach Meldungen aus Moskau ist man dort der Meinung, daß sich Paul-Boncour, der sich mehrere Male heftig gegen Rußland ausgesprochen habe, mit der Ratifizierung des russisch-französischen Nichtangriffspaktes nicht besonders befehlen werde. Aber vielleicht ist auch er nur der Mann eines Tages. Paul Reynaud, der intime Mitarbeiter Tardieus, charakterisiert den schwanken Boden, auf dem er steht, wie folgt: „Das Kabinett Paul-Boncour wird von den Sozialisten gestützt werden, wenn es nicht ihre Politik betreibt. Es wird von den Ereignissen gestützt werden, wenn es die Politik der Sozialisten befolgt.“ Man hält Paul-Boncour nur für eine Zwischenfigur.

Das Handwerk zur Kanzlerrede.
© Berlin, 19. Dezember.
In einer Stellungnahme des Reichsverbandes für das deutsche Handwerk zur Rundfunkrede des Reichskanzlers wird u. a. erklärt, daß der Reichsverband dem einzigen Programmpunkt der neuen Reichsregierung „Arbeit schaffen“ lebhaft zustimme. Er erwarte jedoch, daß auch die Vorschläge der handwerklichen Spitzenverbände Beachtung und Berücksichtigung finden, was insbesondere für den wiederholten vorgebrachten Antrag gelte, für die Instandhaltung des Altkauswesens weitere 200 Millionen Mk. zur Verfügung zu stellen. Daß die Finanzierungsfrage des gesamten Arbeitsbeschaffungsprogramms eine Gefährdung der Währung mit sich bringen dürfe, sei für das Handwerk eine Selbstverständlichkeit. Auch die Notwendigkeit, möglichst viel zu liefern, begrüße das Handwerk. Der beschleunigten Abwicklung des Disziplinarverfahrens werde das Handwerk ebenfalls zustimmen, soweit hierin vor allem der Abbau des einseitigen Vollkreditungscharakters der Landwirtschaft eingeschlossen werde. Reibhaftig zu bedauern sei, daß der Kanzler mit keinem Wort auf die Notlage des Handwerks eingegangen sei, was umso mehr auffallen müsse, als Schleicher freundliche Worte für andere Berufsstände gefunden habe. Es müsse darauf hingewiesen werden, daß das Handwerk in normalen Zeiten acht Millionen Deutschen Arbeit und Brot gebe. Der Reichsverband erwartet, daß möglichst bald eine Aussprache seiner Vertreter mit dem Kanzler stattfinden werde.

Unternehmervertreter beim Reichswirtschaftsminister.
© Berlin, 19. Dezember.
Die Ende der vorigen Woche begonnene Aussprache zwischen Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning und

Immer wieder Vertagungen in Genf.

Die Minderheitenpetition.

Genf, 19. Dezember.
Die Frage der Anwendung der polnischen Agrarreform und des Vorkaufsrechtes auf den Besitz der deutschen Minderheit in Polen und Pommern ist heute vom Völkerbundsrat endgültig auf die Januartagung vertagt worden.

Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Dr. Meyer, gab in sehr bestimmter Weise der Erwartung Ausdruck, daß die Frage bald und endgültig eine Regelung finden müsse, die den Interessen der deutschen Minderheit gerecht wird. Er nehme den Vorschlag der Vertagung nur ungern an, habe aber die feste Hoffnung, daß es auf diese Weise möglich sein werde, zu einer Regelung zu kommen, die die Interessen der Minderheit in Polen und Pommern auf praktische und zufriedenstellende Weise wahr.

Der Vertreter Polens, Graf Raczyński, sagte, zu seinem lebhaften Erstaunen müsse er feststellen, daß die Folge der Schwierigkeit, die von dem deutschen Vertreter gemacht worden seien, eine neue Vertagung sei. Weshalb die deutsche Regierung den Bericht nicht habe annehmen können, seien durch Freiherrn von Neurath in sehr eingehender Weise auseinandergesetzt worden. Der deutsche Außenminister habe alle notwendigen Angaben und Informationen gegeben, und er habe zudem auch genaue Vorschläge gemacht, um das der

Minderheit zugefügte Unrecht wieder gut zu machen. Die deutsche Regierung fühle sich voll verantwortlich gegenüber der deutschen Minderheit in Polen und Pommern und sie übernehme diese Verantwortung.

Der polnische Vertreter sprach hierauf die Erwartung aus, daß Deutschland sich ebenso wie Polen zu vertraglichen Bindungen gegen seine Minderheiten verpflichten werde.

Der deutsche Vertreter antwortete mit dem Hinweis, daß der Völkerbundsrat erst in letzter Zeit eine Klage der polnischen Minderheit als vollkommen unbegründet zurückgewiesen habe.

Darauf beschloß der Rat die Vertagung auf Januar.

Der englisch-persische Oelkonflikt.

Genf, 19. Dezember.
Der englisch-persische Oelkonflikt, den England auf Grund des Artikels 15 des Völkerbundespaktes vor den Völkerbund gebracht hat, wurde heute vom Völkerbundsrat nach einer kurzen Verhandlung zunächst auf die Januartagung des Rates, die am 28. Januar beginnt, vertagt. Die Vertagung war von dem Vertreter Persiens beantragt worden, der in der heutigen Sitzung erklärte, daß die persische Regierung nicht in der Lage sei, sofort zu der Frage Stellung zu nehmen.

In 142 Minuten von Berlin nach Hamburg.

150 Km. Höchstgeschwindigkeit.

Die erste Fahrt des neuen Schnelltriebwagens.

© Hamburg, 19. Dezember.
Fahrplanmäßig pünktlich 10.22 Uhr traf am Montag vormittag der zu einer ersten Probefahrt auf der Berlin-Hamburger Strecke eingeleitete neue Schnelltriebwagen der Reichsbahn auf dem Hauptbahnhof Hamburg ein. Der neue Schnelltriebwagen wird in Zukunft die Entfernung zwischen der Reichshauptstadt und dem größten Hafen Deutschlands in 142 Minuten bewältigen. Zum Empfang des Zuges hatten sich große Mengen von Schaulustigen auf dem Hamburger Hauptbahnhof eingefunden. Die an den Schienenpfeffeln erinnernde schrittartige Form des blau-gelben mit Maybach-Motoren ausgerüsteten Triebwagens erregte allgemeine Bewunderung. Wir erhalten dazu folgende eingehende Schilderung:

Der Probewagen erreichte im ersten Teil der Fahrt eine Höchstgeschwindigkeit von 150 km, wobei er das ungünstige Profil der Strecke gelegene Wittenberge noch fünf Minuten vor der programm-mäßigen Zeit passierte. Später verlangsamte er die Geschwindigkeit etwas, um die vorgegebene Zeit einzuhalten. Trotzdem passierte der Schnelltriebwagen die Bahnstrecke noch mit einer Geschwindigkeit von 120 km. Pünktlich um 10.22 Uhr kam er auf dem Bahnhof 2 des Hamburger Hauptbahnhofes zum Stillstand. Schon lange vor dem Eintreffen des Probewagens hatte sich eine riesige Menschenmenge auf dem Hauptbahnhof eingefunden. Der Probewagen selbst war schwarz von Neugierigen; namentlich auf dem Bahnhof 2 drängte sich Kopf an Kopf; auch die Brücken, unter denen der Zug durchfuhr, waren dicht mit Menschen besetzt. Bei dem Heranrücken des Triebwagens, der mit seiner Stromlinienform und seiner beige-violetten Tünche einen äußerst schmalen Eindruck machte, brach die Menge in begeisterte Jubelrufe aus. Auf dem Bahnhof 2 hatten sich der Reichsbahndirektionspräsident Luchte-Matthia und der Vizepräsident sowie Oberbaurat Schubert vom Betriebsamt Hamburg eingefunden. Von Anrufen wurde Abstand genommen, da es sich um eine interne Probefahrt handelte, an dem außer dem technischen Betriebspersonal nur die Konstrukteure sowie die zuständigen Deferenten teilnahmen. Nach 7 Minuten Aufenthalt fuhr der Probewagen um 10.29 Uhr nach dem Altonaer Hauptbahnhof weiter. Die Probefahrt wird zunächst am 29. und 30. Dezember fortgesetzt werden. Im Januar soll dann ein achtwöchiger Probeverkehr durchgeführt werden.

Der Schnelltriebwagen hat die 288,8 km lange Strecke in 142 Minuten durchfahren. Der 150 km/h schnelle Probewagen dieser Strecke 179 Minuten.

Da die bisher höchste Geschwindigkeit im Eisenbahnverkehr der Welt auf der englischen Strecke Swindon-Basingstoke mit 123 Stundenkilometern erreicht wird, so wird der Reichsbahn mit ihrem Schnelltriebwagenverkehr Berlin-Hamburg das bisher höchste Tempo des Schienenverkehrs an sich reißen.

Der Krudenbergische Propellerwagen erreichte allerdings bei der Versuchsfahrt im Januar 1931 auf der Strecke Hamburg-Berlin eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 157 Stunden-Kilometer und eine vorübergehende Höchstgeschwindigkeit von 230 Stunden-Kilometern, aber diese Fahrt war

nicht im Rahmen des normalen Gesamtverkehrs, sondern bei freigelegter Strecke durchgeführt worden. Der großen Fahrgeschwindigkeit ist bei der Konstruktion des Schnelltriebwagens Rechnung getragen worden, indem man ihm die Stromlinienform gab. Dementsprechend sind alle bei den gewöhnlichen Wagen vorkommenden Teile eingebaut, verankert oder so gestaltet worden, daß der Luftwiderstand auf das geringste Maß beschränkt wird. Die innere Einrichtung des Wagens entspricht ungefähr der des Raucher- oder eines anderen für den Fahrgast eingerichteten. In der Mitte befindet sich ein Erfrischungsraum. Insgesamt sind 102 Sitzplätze 2. Klasse vorhanden. Die Maschinenanlage besteht aus zwei Maybach-Dieselmotoren von je 410 PS. Der Wagen hat eine Gesamtlänge von 42 Metern und ein Gewicht von 77 Tonnen. Er ist also bedeutend leichter als ein gewöhnlicher FD-Wagen.

Die Rückfahrt.

© Hamburg, 19. Dezember.
Der neue Schnelltriebwagen auf der Strecke Berlin-Hamburg, der nach seiner programm-mäßigen Ankunft in Hamburg nach dem Altonaer Hauptbahnhof gefahren und dort von vielen Tausenden in Augenblick genommen worden war, fuhr um 14.36 Uhr wieder nach Hamburg ab und traf um 14.49 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Pünktlich um 15.05 Uhr hat der Wagen Hamburg zur Rückfahrt nach Berlin verlassen. Wiederum hatten sich viele Tausende am Hauptbahnhof eingefunden, um dem interessanten Schauspiel der Abfahrt beizuwohnen. Wie wir erfahren, wird die Probefahrt am morgigen Dienstag zu denselben Zeiten wie heute wiederholt werden. Am 29. Dezember soll eine Fahrt mit Pressevertretern und am 30. Dezember die Abnahmefahrt der Reichsbahngesellschaft erfolgen; sodann wird ein achtwöchiger Probebetrieb aufgenommen werden, der im Januar beginnen wird. Wie wir weiter erfahren, war für die heutige Probefahrt Berlin-Hamburg, die in 142 Minuten zurückgelegt wurde, eine um 18 Minuten längere Zeit veranschlagt worden, als sie für den späteren normalen Schnellverkehr benötigt werden soll. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Fahrgeschwindigkeit mehrmals infolge von Bauten auf der Strecke nicht voll ausgenutzt werden konnte. Unter den Teilnehmern an der ersten Probefahrt befanden sich u. a. Dr. Maybach und Oberingenieur Lang von den Maybach-Werken, ferner Direktor Sod und Betriebsleiter Hubner von der Görlitzer Waggon- und Maschinenbau-A.G., die bekanntlich den Wagen hergestellt hat. Die Führung des Wagens hatten zwei Beamte vom Reichsbahn-Zentralamt, die eine Sonderausbildung zur Bedienung des Schnelltriebwagens auf den Maybach-Werken erhalten haben. Von den Fahrteilnehmern wird berichtet, daß die Fahrt trotz der großen Geschwindigkeit wesentlich ruhiger war als in einem D-Zug-Wagen.

Wieder in Berlin.

© Berlin, 19. Dezember.
Am Montag um 17.35 Uhr traf der neue Schnelltriebwagen der Reichsbahn, der um 15.05 Uhr Hamburg verlassen hatte, wieder auf dem letzten Bahnhof in Berlin ein. Der Wagen fuhr fast geräuschlos in die Bahnhofshalle ein, wo sich zahlreiche Schaulustige eingefunden hatten.

Ausführungsbefestimmungen zur Gemeindefinanzverordnung.

© Berlin, 19. Dezember.
In einem gemeinsamen Rundschreiben der Kommissare des Reiches für das Innenministerium und das Finanzministerium vom 18. Dezember 1932 eine erste Ausführungsanweisung zur Gemeindefinanzverordnung vom 2. November 1932 erlassen worden.

Die Gemeindefinanzverordnung enthält eine zusammenfassende Regelung des Handels-, Kauf-, und Rechnungswesens der Gemeinde und Gemeindeverbände und stellt eine Vereinfachung der Verhältnisse in Stadtgemeinden, Flecken, Landgemeinden und Gemeinden sowie eine Verringerung der sogenannten Ertragsbelastung vor. Es soll auf der einen Seite eine sparsame und geordnete Haushaltsführung sichergestellt werden, ferner sollen durch die Ausgestaltung des Ertragsbegriffs die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden zu treffenden Entscheidungen nach Möglichkeit bei diesen belassen und Eingriffe der Aufsichtsbehörden solange hinausgeschoben werden, als noch eine gemeindliche Stelle zur Festlegung eines Ertragsbegriffes berechtigt ist.

Die Ausführungsbestimmungen bringen zunächst in Artikel 1 Anweisungen für das Haushaltswesen, insbesondere für eine gründliche und rechtzeitige Vorbereitung des Haushaltsentwurfs. Die Zulassung von Anträgen, die eine Mehrausgabe oder Mindereinnahme ohne entsprechenden Deckungsvorschlag zum Inhalt haben, kann für

Autounfall Sarnz Wied.

© Nürnberg, 19. Dezember.
Der Filmchauffeur Harry Wied wollte am Sonntag mit seinem Auto von Berlin nach Nürnberg fahren. Kurz hinter Ebersdorf bei Nürnberg kam in letztem Tempo ein anderes Auto auf Wieds Fahrzeug zu. Wied bremste aus, weichen, seinen Wagen nach links herum. Der Wagen kam auf der glatten Straße ins Schleudern und rief gegen eine Mauer, die eingedrückt wurde. Wied durch ein Wunder fürzte das Auto an dieser gefährlichen Stelle nicht in die Tiefe. Wied blieb unverletzt und fuhr mit einem anderen Wagen nach Nürnberg zurück.

Einwinow in Berlin.

© Berlin, 19. Dezember.
Volkskommissar Einwinow, der auf der Rückreise von Genf nach Moskau zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen ist, hat heute dem Herrn Reichskanzler von Schleicher und dem Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath Besuche ab. In den Unterredungen wurden die deutsch- und die sowjet-Union gemeinsamen beruhenden Fragen durchgesprochen und die völlige Übereinstimmung in den Auffassungen der beiden Regierungen erneut festgestellt.

Eine Erklärung Gregor Straßers.

© Berlin, 19. Dezember.
Eine Anzahl Blätter veröffentlichte eine Erklärung von Gregor Straßer, wonach er allen in der Presse erscheinenden Veröffentlichungen und Kombinationen über die Bewegung, die ihm zu seinem Rücktritt von seinen Parteiamttern veranlaßt haben, völlig fern steht.

Die Getränkesteuern bleiben bestehen.

© Berlin, 19. Dezember.
Wie die T.M. von zuständiger Stelle erfahren, besteht entgegen verschiedentlich in der Presse aufgetauchten Nachrichten — keinerlei Aussicht darauf, daß die Getränkesteuern in absehbarer Zeit fortfallen. An eine Ermäßigung der Reichsteuern auf alkoholische Getränke ist ebenfalls zu denken, wie an eine Aufhebung der Gemeindegetränkesteuern.

Daul-Boncour im Rundfunk.

© Paris, 19. Dezember.
Der heutige Ministerrat war zum Teil der Regierungserklärung gewidmet, die am Donnerstag endgültig festgelegt werden soll. Finanzminister Daul-Boncour kündigte an, daß er zunächst die staatlichen und öffentlichen Finanzen einer durchgreifenden Reform unterziehen werde. Vor Beginn des Ministerrates hielt Daul-Boncour eine durch Rundfunk verbreitete Rede in französischer, die die Zusammenfassung des Ministeriums ist ein Beweis für unseren Willen, methodisch und kontinuierlich vorzugehen. Es handelt sich um eine Politik des Friedens und der Friedensorganisation, um eine Politik der Demokratie und der Organisierung der Demokratie, um eine Politik des finanziellen Wiederaufbaues.

Anfragen über die Fünfmächtekonferenz im englischen Unterhause.

Kriegsschuldenzahlung, Anglo-Persienkonflikt und Weltwirtschaftskonferenz.

© London, 19. Dezember.
Eine Anfrage im Unterhause, ob schon irgend ein Beschluß in Bezug auf die nächste Zusammenkunft der Delegierten der fünf Mächte erzielt worden sei, wurde von der Regierung verneinend beantwortet. Eine Anfrage über eine Erleichterung der Kriegsschuldenzahlung an Amerika beantwortete Baldwin wie folgt: Die amerikanische Regierung hat zugestimmt, eine gemeinsame Prüfung der gesamten Fragen mit uns vorzunehmen, und die britische Regierung hofft, daß diese Erörterung eingeleitet werden kann. Unter diesen Umständen würde meiner Ansicht nach das von dem Fragesteller vorgeschlagene Verfahren einer gemeinsamen Aktion der europäischen Mächte für den Augenblick nicht angemessen sein. Der Erste Lord der Admiralität teilte auf eine Anfrage mit, daß keine Kriegsschiffe nach den persischen Gewässern zum Schutze der Interessen der englisch-persischen Petroleumgesellschaft entsandt worden sind. Auf eine Frage, wo die Weltwirtschaftskonferenz abgehalten werden sollte, erwiderte Baldwin: Soweit ich weiß, soll sie in London abgehalten werden.

Schiedspruch im Brauereigewerbe.

© Dortmund, 19. Dezember.
In dem Lohnstreit im Brauereigewerbe im östlichen Westfalen wurde heute unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters von Westfalen folgender Schiedsspruch gefällt. Das zuletzt gültige Lohnschema wird mit Wirkung ab 30. Dezember 1932 wieder in Kraft gesetzt, mit der Maßgabe, daß ab diesem Zeitpunkt der Lohn der Gelehrten in der 1. Ortsklasse 22,50 Mark und der Lohn der Ungelernten in der 2. Ortsklasse 20,15 Mark beträgt und die übrigen Sätze entsprechend dem bisherigen Schiedsspruch geändert werden. Dieses Abkommen kann mit einmonatiger Frist erloschen am 31. März 1933 gekündigt werden. 8. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 2. Januar 1933.

Im verunglückten Kraftwagen verbrannt.

© Dresden, 19. Dezember.
Am Sonntagmittag ereignete sich auf der Staatsstraße zwischen Meißen und Zehren ein schweres Kraftwagenunglück. Ein Personenzug der Reichsbahn, in dem Reichsbahndirektor Lentke, Reichsbahndirektor Pokorny und Reichsbahnrat Dr. Stange aus Dresden saßen, geriet auf der verlassenen Straße bei dem Verlaß, einem Kabfahrer auszuweichen, ins Schleudern, stürzte eine über zwei Meter hohe Böschung hinab und geriet in Brand. Lentke und Pokorny verbrannten im Wagen. Dr. Stange konnte von Passanten unverletzt aus den Trümmern hervorgezogen werden.

Wir erfahren dazu noch folgende Einzelheiten: Die drei Herren der Reichsbahndirektion Dresden hatten am Sonntag im Auto eine Dienstreise nach Meißen und Radeburg ausgedehnt und befanden sich auf dem Heimweg nach Dresden. Kurz vor Meißen verlor der Reichsbahndirektor Lentke, der am Steuer saß, einige Kabfahrer zu überholen. Obwohl die Fahrt infolge der Glätte am Morgen ordnungsmäßig besetzt worden war, scheint sich durch die Einwirkungen der Sonne und dem nachfolgenden Nebel doch wieder Glätte gebildet zu haben. Ein Wanderhüter und einige Spaziergänger, die den Reichsbahndirektor Dr. Stange im letzten Augenblick noch unverletzt aus dem Auto zu ziehen, während die beiden anderen Anwesen verbrannten. Direktor Pokorny war der Leiter der Betriebsabteilung der Reichsbahndirektion Dresden, Oberinspektor Lentke im Reichsbahnbüro der Reichsbahndirektion beschäftigt. Reichsbahndirektor Dr. Stange ist Pressedirektor der Reichsbahndirektion Dresden.

Autounfall Sarnz Wied.

© Nürnberg, 19. Dezember.
Der Filmchauffeur Harry Wied wollte am Sonntag mit seinem Auto von Berlin nach Nürnberg fahren. Kurz hinter Ebersdorf bei Nürnberg kam in letztem Tempo ein anderes Auto auf Wieds Fahrzeug zu. Wied bremste aus, weichen, seinen Wagen nach links herum. Der Wagen kam auf der glatten Straße ins Schleudern und rief gegen eine Mauer, die eingedrückt wurde. Wied durch ein Wunder fürzte das Auto an dieser gefährlichen Stelle nicht in die Tiefe. Wied blieb unverletzt und fuhr mit einem anderen Wagen nach Nürnberg zurück.

Bildwelt in Stoberschlössen.

© Rattowitz, 18. Dezember.
In der Nacht zu Sonntag verließen Eindräger in ein Altkrautwägen ein in Stoberschlössen ein. Der Fahrer einer benachbarten Wohnung wurde durch die unangenehmsten Gerüche, die die Eindräger verströmten, aus dem Schlaf geweckt. Als er auf die Straße trat, sah er die Eindräger auf sich und verließ ihn tödlich. Durch die Schüsse wurde eine Polizeistreife alarmiert, die die Verfolgung der flüchtigen Banditen aufnahm. Die Verbrecher nahmen auch die Polizei unter Feuer, wodurch einer der Beamten durch einen Bauchschuß schwer verletzt wurde. Sie konnten unerkannt entkommen.

Zu
di
Ta
ih

Unter

Da n
räftel
wir n
1. jed
un
best
2. den
qui
mir
3. alle
„W
sein
4. die
(M
Gef

Fus

= Bockst, 2
Dangela, Sch
hat am Oberlan
Gerichtspräsident

5. Bockst, 20
in der Verich
Hausfuchungen auf
erhalten Halle wür
etwa 10 Pfund gel

Eine peim
Eine

Kommt da ein
um ihren Sein zu
gefehnt hat, Ratt
Nah, in welcher G
zwangswelke wohn
zwei große Gebäude
hatten. Doch plö
starkten die Gitter
durchs Schien: „Do
Etwas jaghaft schell
meister, öffnet ihr
bringt. „Kann ich
ist er hier.“ Nach
halten. Einen Hei
fast alle Schüler kon
sehen und freunds
Beluchzimmer. Er f
Mann nicht in seine
den jungen Mädchen
noch einmal nachjul
haben ja hier noch
dort.“ Dier Ged
„Gob Dommi noch m
will doch in et Gefä
entrüht hinaus.

3 Krippensch

Zu Weihnachten machen Sie einem Pfeifenraucher die schönste Freude mit einem besseren Paket Tabak. - Seine Freude wird doppelt, wenn Sie ihm das Beste schenken, nämlich

OLDENKOTT

Unser Preisausschreiben.

Da wegen der Bedingungen des Preisausschreibens öfters nachgefragt wurde, geben wir nochmals bekannt, daß

1. jeder Leser unbedingt das Silbenrätsel und von den anderen Rätseln mindestens zwei nach Wahl lösen muß;
2. den Lösungen unbedingt die Dezemberquittung oder eine Neubestellung für mindestens 8 Monate beilegen muß;
3. alle Einsendungen mit der Aufschrift „Weihnachtspreisausschreiben“ versehen sein müssen;
4. die Lösungen bis spätestens morgen (Mittwoch) abend 18 Uhr in unserer Geschäftsstelle eingetroffen sein müssen.

Aus der Heimat.

Beständiges Examen.
— Bocholt, 20. Dezember. Der cand. jur. Franz Langela, Sohn des Arbeitsamtsdirektors Langela, hat am Oberlandesgericht in Hamm das Examen als Gerichtsreferendar bestanden.

Hausfuchungen.

5. Bocholt, 20. Dezember. Gestern vormittag wurden in der Jerichoer Straße und am Hoffeld Hausfuchungen auf Schmuggelwaren vorgenommen. Im ersten Falle wurden 12 Pfund und im letzten Falle etwa 10 Pfund geschmuggelter Tabak beschlagnahmt.

Eine peinliche Verwechslung!

Eine wahre Begebenheit.

— Bocholt, 20. Dezember.

Kommt da ein biederes Landmädchen nach Bocholt, um ihren Fein zu besuchen, nach dem sie schon lange geliebt hat. Ratlos steht sie am Kaiser-Franz-Kolleg-Platz, in welcher Gegend ihr Fein nun schon 14 Tage lang wohnt. Sie weiß nicht, wohin, da zwei große Gebäude mit ihren geraden Fronten sie anlocken. Doch plötzlich steht sie an den Türen des Gymnasiums die Gitterstäbe und wie ein Blitz fährt es ihr durchs Gehirn: „Dort muß mein Fein wohl wohnen“. Etwas zaghastig schellt sie. Petrus, der alte gute Hausmeister, öffnet ihr die ganz schlichten ihre Frage vorbringt. „Kann ich dein Nießhaus sprechen, seit 14 Tagen ist er hier“. Nachdenklich legt Petrus seine Stirn in Falten. Einen Fein Nießhaus kennt er, der doch sonst fast alle Schüler kennt, nicht. Er will in der Liste nachsehen und freundlich geleitet er das Landmädchen in das Besuchszimmer. Er findet aber den betreffenden jungen Mann nicht in seiner Liste. Auf das inständige Bitten des jungen Mädchens läßt Petrus sich doch herbei und noch einmal nachzusehen. „Halt“, denkt er plötzlich, „wir haben ja hier noch eine Berufsschule, vielleicht ist er dort“. Diesen Gedanken teilt er dem Mädchen mit. — „Gott Damm! noch mal! Wo bunn ist denn hier? Ja will doch in et Gefängnis“. Sagt es und flüchtet ganz entrüstet hinaus.

3 Krippenschauen zu gleicher Zeit.

Bo. Bocholt, 20. Dezember.

Den Reigen der Krippenschauen eröffnete am dritten Adventssonntag der Jugendverein St. Josef; ihm folgten am kommenden Sonntag der Gesellenverein, der Verein für jugendlicher Arbeiter St. Georg und die Jungenschaft Liebstauen. Da war fleißig gearbeitet worden mit einem Herzen voll Sonne. Im Gesellenverein hatte die Firma Konstantin Terhegge die Figuren zur Verfügung gestellt. Die jugendlichen Arbeiter von St. Georg zeigten selbst geklebte Figuren und eine große Anzahl künstlerisch fein gearbeiteter Schnitzereien, wie Wandschmuck u. Schmuckstücke. Schade, daß diese Sachen nicht in einem Lokal an bester Straße auslagen, sie hätten bestimmt gar manche Liebhaber gefunden. — Die Krippenausstellung in Liebstauen erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Erwachsene und auch Kinder strömten förmlich hinein und bewunderten und lobten. In die Kinderherzen hinein drang ein Strahl der Weihnachtsfreude, im Geiste erschauten sie das Hl. Land. — Die Weihnachtskrippe findet von Jahr zu Jahr mehr Anklang. Da die Figuren sehr billig sind, dürfte die Anschaffung wohl kaum auf Schwierigkeiten stoßen.

Der Bezirksverband zum Scheiden des Arbeiterpräses.

— Bocholt, 20. Dezember.

Der Bezirksverband Bocholt der kath. Arbeitervereine schreibt anlässlich der Ernennung des Bezirkspräses Kaplan Mertens zum Rektor in Gelsenkirchen-Buer u. a., worüber wir bereits berichtet haben, folgendes:

Der scheidende Bezirkspräses hat seit 1923 in unermüdlicher Hingabe und aus innerer Verbundenheit mit der Arbeitervereinsbewegung für die Bewegung und die kath. Arbeitererschaft gewirkt. Alle Teilnehmer an den Delegiertentagen und sonstigen Veranstaltungen, bei denen er immer zugegen war und mit Rat und Tat am Ausbau und der Stärkung der Bewegung des Bezirks mitgearbeitet hat, werden sein Scheiden als einen schweren Verlust für die Bewegung empfinden. Alle Vereinsmitglieder, denen er durch seine Vorträge in den einzelnen Vereinen bekannt ist, sehen den eifrigen Bezirkspräses ungern scheiden. Aber wir haben die Genehmigung, den scheidenden Präses auch weiterhin der Arbeiterbewegung erhalten zu lassen. Als Nachfolger des verstorbenen Bezirkspräses Rektor Fischer wird Herr Kaplan Mertens voraussichtlich der Bezirkspräses des größten Bezirks des Westdeutschen Verbandes, des Bezirks G. L. o. b. e. d., mit rund 11 000 Mitgliedern werden. Vom Gesichtspunkt der Gesamtbewegung aus gesehen, müssen auch wir vom Bezirk Bocholt diese Lösung als glänzend bezeichnen, da doch mit der Verlegung unseres Bezirkspräses auf Grund seiner langjährigen Tätigkeit in Bocholt von Tag zu Tag zu rechnen war. So schwer auch der Verlust für den Bezirk Bocholt ist, so gratulieren wir doch dem neuen Rektor zu seiner Ernennung auf das herzlichste und wünschen ihm für seine zukünftige Tätigkeit Gottes Segen und reichsten Erfolg.

Um die viele und selbstlose Arbeit im Interesse der Arbeitererschaft sei im Bezirksverband nicht vergessen. Wir werden uns seiner stets mit Dankbarkeit erinnern in dem Bestreben, in seinem Sinne unermüdlich weiterzuarbeiten.

Der Goldene Sonntag.

Strahlender Sonnenschein. — Riesiger Verkehr in den Geschäftsstraßen. Der Umsatz bleibt hinter dem des Vorjahres zurück.

8. Bocholt, 20. Dezember.

So still und weitabgelegen ist wie daheim in Holthuis oder Hemden.

Wenn auch, wie gesagt, der Verkehr über Erwarten groß war, so war doch das Geschäft an diesem überlücklichen goldenen Sonntag nicht gerade übermäßig. Der Umsatz zeigte, wie uns von verschiedenen Geschäftsleuten berichtet wird, in den meisten Branchen nicht an denjenigen des Goldenen Sonntags im vergangenen Jahre heran. Das hat natürlich vor allem darin seinen Grund, daß in diesem Jahre infolge der jüngst erfolgten Werberveranlassung die Weihnachtseinkäufe früher vorgenommen wurden. Internaten die Hoffnungen auf einen Gewinn den Antriebs hierzu gab. Das aber war ja eines der Ziele, die unsere Geschäftswelt mit der Werberveranlassung bezweckte, und darum wird sie sich über den geringsten Umsatz am Goldenen Sonntag schon zu trösten wissen.

Denn aber, die bisher noch nicht Zeit gefunden haben, das Christkind zu bestellen, empfehlen wir dringend, es in diesen Tagen nachzuholen; zur Freude unserer Geschäftskunden und ihrer Angehörigen, die das Fest des Friedens nicht minder gern am Heiligen Abend beginnen als andere Menschenkinder auch.

Zum Weihnachtsfest.

Das Badgewerbe bittet.

— Bocholt, 20. Dezember.

„Eure heussches Volk, und Hülfe Treulich deinen Handwerksstand, Als das deutsche Handwerk stülzte, Stülzte auch das deutsche Land.“

Goldene Worte, die der unsterbliche Genius Richard Wagners den ebenso unsterblichen Meister Hans Sachs sprechen läßt. Sie sollten gerade auch in der Weihnachtszeit beherzigt werden. Denn gerade diese bietet Gelegenheit, dem Handwerker Verdienst zuzuwenden, auf den er in den gegenwärtigen Notzeiten seine oft letzte und verzweifelte Hoffnung setzt. Namentlich das Badgewerbe hat ein gewisses Anrecht dazu, vom Weihnachtsfest eine Belebung des Geschäfts zu erwarten; gehört doch der Genuß von Baden und Süßigkeiten so untrennbar zum Weihnachtsfest wie der Lichterbaum und die Weihnachtskugeln.

Aus Sparlichkeit glauben die Hausfrauen um jeden Preis ihren Bedarf für die Festtage selber herzustellen zu müssen. Dieses Bestreben mag seinen Grund im Hang zu der besonders jetzt für viele gebotenen Sparlichkeit haben. Gleichwohl sollte man den Bedarf beim gelernten Fachmann, dem Bäcker und Konditor, bedenken und nicht sein Heil darin suchen, ihm möglichst keinen Verdienst zuzuwenden. Die Belebung des Geschäfts kommt indirekt auch wiederum anderen zugute, den Lieferanten der zahlreichen Bedarfsartikel und den Angestellten. Doch auch für sich selbst ergibt die Hausfrau Vorteile. Sie, die vielgeplagte Hausfrau, Gattin und Mutter, kann sich ohne Hausbäckerin ebenfalls der Ruhe und Ausspannung hingeben. Sie vermeidet jede Gefahr des Mißlingens, kann den Bedarf abholen und selbst wenn er gering ist, in möglichst abwechselungsreicher Weise beschaffen. Schon der starke Wettbewerb bürgt für Unvergleichlichkeit der Preise und dabei sorgt der Konditor noch für stimmungsvolle Aufmachung ohne besondere Berechnung. So ergeben sich mannigfache Vorteile beim reumütigen Besuche des Festtagsbedarfs und obendrein bereitet man sich und anderen Freude. Darin aber liegt ja der tiefste Sinn des Weihnachtsfestes.

Nicht handelsübliche Zugaben.

4. Bocholt, 20. Dezember.

Die Niederrheinischen Industrie- u. Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort teilt nachstehendes mit:

Nach § 1 Abs. 1 der Notverordnung vom 9. März 1932 ist es verboten, im geschäftlichen Verkehr neben einer Ware oder einer Leistung, eine Zugabe (Ware oder Leistung) anzubieten, anzukündigen oder zu gewähren. Von diesem Verbot sind Ausnahmen zugelassen; so gilt das Zugabeverbot u. a. nach § 1, Abs. 2, Ziffer 4, dann nicht, wenn die Zugabe nur in handelsüblichem Zubehör zur Ware oder in handelsüblichen Nebenleistungen (ohne besondere Berechnung) besteht. Für den Bezirk der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel sind folgende Nebenleistungen

nicht als handelsüblich anzusehen:

1. Das Aufhängen und Nähen von Gardinen,
2. Das Aufhängen und Nähen von Dekorationen,
3. Das Einfallen und Verlegen von Teppichen,
4. Das Nähen und Einfassen von Räucherkerzen,
5. Das Bedecken gelaufter Tisch-, Leib- u. Bettwäsche,
6. Die Veränderung der Konfektionsware beim Kauf von Waren der Damenkonfektion,
7. Die Veränderung der Konfektionsware beim Kauf von Waren der Herrenkonfektion (Wäsche ist jedoch die unentgeltliche Bormahme geringfügiger Veränderungen),
8. Das Zuschneiden von Stoffen beim Einkauf,
9. Das Aufhängen fertiger gekaufter Herrenkleidung,
10. Das Reinigen von Bettfedern,
11. Das Waschen von Handtüchern,
12. Das Dekorieren von gekauften Stoffen.

Dagegen ist die kostenlose Nebenleistung gekaufter Ware in die Wohnung des Kunden handelsüblich.

Bildungshunger in der Landwirtschaft

1. Bocholt, 20. Dezember.

In allen Teilen des Kreises borgen macht sich ein Hunger nach beruflicher Weiterbildung und Vertiefung in den landwirtschaftlichen Kreisen bemerkbar. Wer aufmerksam die Zeitung verfolgt, wird in letzter Zeit diese Tatsache beobachtet haben. Unenthalten beginnt es, sich in der genannten Berufsgruppe zu regen und zu bewegen. Fast tagtäglich liest man von Meister- und Meisterlehre, von Fortbildungen über moderne Bodenkunde und Schlachtfunk. Trotzdem diese Kurse von der Landwirtschaft verhältnismäßig hohe finanzielle und zeitliche Opfer verlangen, sind sie so stark besucht, daß sogar in kleineren Gemeinden mehrtägige Wiederholungen der Kurse sich als notwendig erweisen. Eigentlich steht diese Feststellung im ungünstigen Verhältnis zur Not der Zeit und zur Rentabilität der bäuerlichen Betriebe.

Aber unser heimischer Bauer hat einen starken Lebenswillen und merkt aus zu gut, daß es ein Bauer „Kümmers“ wird, wenn er die ihm gebotenen beruflichen Bildungsmöglichkeiten nicht ausnützt.

Der geistige Urheber der Kurse, Landrat Dr. Cremerius, kann des innigen Dankes der landwirtschaftlichen Berufsstände gewiß sein. Es ist ihm sicher eine helle Freude zu ersähen, daß auch die kleineren und kleinsten Landwirte von den durch ihn ins Leben gerufenen Lehrgängen regen Gebrauch machen. Wenn unsere heimische Landwirtschaft auf diese Weise eine so glückliche Verbindung von Theorie und Praxis findet, brauchen wir um ihren Bestand, um ihr Gelingen und Gedeihen nicht besorgt zu sein.

Von der Weihnacht.

— Bocholt, 20. Dezember. Am kommenden Sonntag sind die Geschäftsräume der Reichsbanknebenstelle ab 12 Uhr geschlossen.

Derelne und Veranstaltungen.

Windthorstbund. Heute abend 8.30 Uhr ist Versammlung im Lehrlingsaal des Gesellenhauses.

Kreuzbund. Morgen ist kein Vereinsabend. — Am zweiten Weihnachtstage ist morgens 7.30 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion in Liebstauen. Unsere Weihnachtsfeier ist am gleichen Tage, nachmittags 5 Uhr, im Heim. Für die Kinder unserer Mitglieder ist eine besondere Weihnachtsfeier mit Befragung am am Feste hl. Dreikönige, dem 6. Januar, nachmittags 4 Uhr.

Heusen und Mitterverein St. Georg. Morgen (Mittwoch) nachmittags 3 Uhr (nicht 3.30 Uhr) ist Versammlung und Vortrag für die Bezirksvorsitzenden im Gesellenhaus.

Wenigermalsverein St. Georg und Liebstauen. Die Sammler und Sammlerinnen werden freundlich gebeten, morgen (Mittwoch) abend 8 Uhr die monatlichen Beiträge im Gesellenhause abzuliefern.



Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem un-
erforschlichen Ratsschluß gefallen, gestern
nachmittags gegen 3 Uhr unsere liebe Mutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Frau Wwe. Bernhard Eising
Elisabeth geb. Lerodde

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb
nach kurzer schwerer Krankheit, jedoch wohl-
vorberichtet durch einen christlich-frommen
und arbeitsamen Lebenswandel, versehen mit
den hl. Sterbesakramenten, im 73. Lebens-
jahre. (9220)
Um ein andächtiges Gebet für die liebe Ver-
storbenen bittet.

Familie W. Eising.

Garbingerh. Schüttorf, Düsseldorf und
Rheide, den 18. Dezember 1932.

Die Beerdigung findet statt zu Rheide am
Donnerstag, dem 22. Dezember 1932, vor-
mittags 9 Uhr, danach das feierliche Seelen-
amt in der Pfarrkirche daselbst, wozu hier-
mit freundlich eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere
Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese
als solche betrachten zu wollen.

Für den Weihnachtstisch des Herrn!

Schreibunterlagen, Füllhalter
Schreibmappen, Buchstützen
Schreibzeuge, Notizblocks
Briefpapiere, Zigarrenkästen

Zigarettenkästen in besonders reicher Auswahl.

Temming & Heilborn

Nordstrasse 27.

9204c



„Tabuleffa“

Brett-Fußball

D.R.W.Z./D.R.G.M./Auslandspatente

Das Gesellschaftsspiel ist eine vollendete Ueber-
tragung des beliebten Fußballspiels auf den
Familiensitz. Anstatt der Muskeln muß sich
hier der Geist bewegen und über den Geg-
ner triumphieren. Es wird angegriffen
und verteidigt wie auf dem Rasen,
unter getreuer Anlehnung an
die Spielregeln des Deut-
schen Fußballbundes.

**Kein Spielzeug, sondern ein
Intelligenzspiel!**

Neuer Preis 1.00 Mark

(früher 1,60 Mark)

Ein Beweis für die Beliebtheit:
Im Weihnachtsgeschäft der letzten Jahre war das
Spiel regelmäßig vergriffen.

Zu beziehen durch:

Bocholter Volksblatt
Realschulstraße 14.

Bekanntmachung

Der Buchbindermeister Johann Ball ist
als Schiedsmann für den weithin Teil der
Stadt Bocholt für die Wahlperiode 1933 bis
1935 wiedergewählt und bestätigt worden.
Bocholt, den 14. Dezember 1932. (9213)
Der Oberbürgermeister.

RHEDE Bekanntmachung

Es ist eine Uhr gefunden worden.
Rheide, den 15. Dezember 1932. (9214)
Der Bürgermeister des Amtes Rheide
(H. Borken i. B.) als Ortspolizeibehörde:
Dörner.

Am 3. Januar 1933, 10.30 Uhr, findet an
Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 die Verstei-
gerung des der Ehefrau Rädermeisters Theodor
Börners, Maria geb. Wiffing zu Bocholt ge-
hörigen, in Bocholt belegenen Grundbesitzes
statt. (92175)
Bocholt, den 16. Dezember 1932
Amtsgericht.

Samstag, den 24. Dezember 1932
sind unsere Geschäftsräume
ab 12 Uhr
geschlossen.

Reichsbanknebenstelle Bocholt.

Photo-Alben

in reichhaltiger Auswahl

Alois Valk

Osterstraße. (8976g)

Alles was in den (9006g)

Kinderkaufladen

Gläser, Dosen, Kindergeld, Tüten, Schaufeln,
sowie alle Sorten kleine Drageebonbons zum
Füllen kaufen Sie gut und billig bei

Ferdinand Messing,

Telefon 2352. Osterstraße 18.

Schenkt praktisch!

Oberhemden und Krawatten

Fleweyer, Ravardstr. 37

Das Haus der guten Qualitäten. (9206c)

Baumkerzen

Kerzenhalter, Lametta, Feenhaar,
Rauhfirn, Schneewatte, Wunder-
kerzen empfiehlt

Drogerie Bruns,

Nordstraße 22. Ruf 2746



Einfamilienhaus

W e f e l, Waden-
bruchstraße Nr. 36
in schöner ruhiger
Lage, 6 Zimmer,
Küche, Balkon,
Hausgarten, 3 Keller,
fortzugsfähig, direkt
preisw. mögl. gegen-
bar zu verkaufen.
Angebote bis zum
24. 12. erbeten.

Paul Ball, (1141)
beidseitig. Versteigerer,
Weiß, Hindenburg-
straße 48.

Dauerbrenner

billig zu verkaufen.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Möbel

Herrenzimmer,
Speisezimmer
nach Wunsch.

Dietr. Kemink

Fliegende Blätter

und Megendorfer Blätter
sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buch-
händler, das Postamt oder unmittelbar der
VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“
J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 34.

Erkenswick, Preuß. ärmste Gemeinde,

durch Stilllegung der Zeche
vollständig erwerbslos —

Wer hilft den Ärmsten der Armen
zu einer kleinen
Weihnachtsfeier?

Gaben erbeten an Pfarrektor Isfort, Postcheck-
konto 23187 Dortmund. 8746c

Wochenschau

Die Wochenschau bringt eine
Fülle schöner und aktueller Bilder
und fesselnden Unterhaltungs-
stoffs. Sie ist in den Buch-
handlungen zu haben; auch
durch die Post.

Heftpreis 20 Pf.
wöchentlich

Verlag W. Girardet, Essen.

Autolackierung Glascheilerei Autoscheiben

gut u. preiswert
sofort
Spiegelbelegerei
Neubelegen
alter Spiegel

Wilhelm Brauwere

Weemannstraße 17
Telefon 2591

Kleines
**Rasse-
hündchen**

möglichst stubentrein,
zu kaufen gesucht
Castinowall 3

Fast neuer (1766g)

Pendelflug

billig zu verkaufen.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

**Inserieren
bringt Gewinn!**

Zur gest. Beachtung!

Wenn unter einer Anzeige steht:
„Offerten unter Nr. ... an die
Geschäftsstelle“,

dürfen wir Ihnen den Namen des
Auftraggebers nicht angeben. Fragen
Sie deshalb nicht! Sie ersparen uns
Arbeit und sich Zeit und Ärger!

Weihnachtsangebot
100 % Naturselbe,
große, breite Form
nur RM. 1.50



**L & L
Krawatte!**

WESEL

Sie sind im Irrtum,

wenn Sie glauben, nur persönlich in St. Moritz
die Freuden des Wintersports erleben zu können

Nur noch 2 Tage: Heute (Dienstag) u. morgen (Mittwoch)

haben Sie die Gelegenheit, im

Capitol-Theater

eine lustige Wintersport-Saison mitzuerleben
in dem neuen, mit goldenen Humor gewürzten
frisch-fröhlichen

Ufa-Ton- u. Sprechfilm-Lustspiel



In der weiteren Besetzung:
Max Adalbert, Jakob Tiedtke, Harry Halm, Leo
Slezak, Wilhelm Bendow, Dorothea Wieck,
Rosa Barsony.

Dazu den zweiten großen
Ufa-Ton- und Sprechfilm



Der Mann der seinen Mörder sucht.

Eine entzückende Kriminal-Groteske, in die auch
eine reizende Liebesgeschichte des tragisch-
komischen Helden verflochten ist.

In den Hauptrollen außer Heinz Rühmann: Lien
Deyers, Herm. Speelmans, Gerh. Binner u. a. m.

Und das übliche Beiprogramm.

Geläutet: Sonntags von 2 Uhr an.
Wochentags von 5 Uhr an.

Fahrräder und Motorräder werden aufbewahrt.

Ab Donnerstag:
Das große Weihnachtsprogramm.

Wermutwein Liter nur 0.75

Tarragona Ltr. 1. — Johannisbeer Ltr. 1.
Samos Ltr. 1.25 — Kirschwein Ltr. 1.20

Qualitätswine zu niedrigsten Preisen.

Drogerie Feldmann

Neustraße 13

Auch die
Männer, die
nicht eitel
zu sein
behaupten,
freuen sich
über eine

Beilage

Au

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Der freiwillige

Beitrag

Aus Münster und dem Münsterland.

Der freiwillige Arbeitsdienst im Regierungsbezirk Münster.

× Münster, 20. Dezember.

Der freiwillige Arbeitsdienst im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen hat eine rasche Entwicklung genommen. Während am 31. Dezember 1931 nur 1300 Arbeitsdienstwillige beschäftigt waren, hatte sich diese Zahl am 30. November 1932 auf 28.615 erhöht. Das bedeutet eine ganz erhebliche Steigerung. Westfalen ist besonders früh angefallen und hat sich vom Beginn an mit Tatkraft hinter den freiwilligen Arbeitsdienst gestellt. Mittlerweile sind auch die anderen Arbeitsamtsbezirke dem westfälischen Beispiel gefolgt. Während zu Beginn dieses Jahres Westfalen allein ein Fünftel aller Arbeitsdienstwilligen des deutschen Reiches stellte, war der westfälische Anteil daher trotz der gewaltigen Steigerung der absoluten Zahl Mitte des Jahres auf ein Sechstel zurückgegangen. Aber auch so stellt Westfalen heute weit mehr Arbeitsdienstwillige, als es seinem Bevölkerungsanteil in Deutschland entspricht.

Der Regierungsbezirk Münster stellt innerhalb der Provinz Westfalen heute ungefähr ein Fünftel der Arbeitsdienstwilligen, also weniger, als es seinem Bevölkerungsanteil entsprechen würde. Für den Münsterländer ist es interessant, zu erfahren, wie sich in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken die Zahl der Arbeitsdienstwilligen stellt. Es beschäftigen an Arbeitsdienstwilligen die Arbeitsämter:

	31. 12. 1931	30. 6. 1932	30. 9. 1932	31. 10. 1932	30. 11. 1932
Münster	42	72	425	354	350
Bielefeld	22	187	373	623	737
Bielefeld	123	351	419	420	430
Gelsenkirchen	—	50	102	92	228
Glückstadt	39	213	622	604	574
Münster	30	171	600	687	779
Reddinghausen	20	319	825	1301	1814
Rheine	8	114	536	608	681

Man darf aus diesen Zahlen natürlich nicht auf den Eifer der einzelnen Arbeitsämter schließen, da Bevölkerungsgröße und Arbeitsgelegenheiten bei der Verteilung eine sehr große Rolle spielen. Gebiete mit reichlich Arbeitsgelegenheiten können hier natürlich mehr tun als Gebiete, in denen solche Arbeitsgelegenheiten fast keine sind. Auch spielt nicht allein die Zahl der Arbeitsdienstwilligen eine Rolle, sondern auch die Zahl der Arbeitsstellen. An den Tagewerken gemessen ergibt sich folgendes Bild:

	Anerkannte Maßnahmen	im Nov. abgeleitete Tagewerke	nach abgeleitete Tagewerke
Münster	20	8337	48301
Bielefeld	15	10619	66275
Bielefeld	16	14749	50492
Bielefeld	17	10339	34349
Gelsenkirchen	9	4116	57608
Glückstadt	34	15315	83770
Münster	41	17915	99744
Reddinghausen	46	38081	193866
Rheine	34	18140	64665

Neuerdings geht man bekanntlich immer mehr dazu über, die Arbeitsdienstwilligen in Arbeitslager unterzubringen. Auch hier ist der Anteil der einzelnen Arbeitsämter sehr verschieden. So hatten Arbeitslager:

	von 100 Arbeitsdienstwilligen als am 31. 10. 1932	am 30. 11. 1932	31. 10. 1932	30. 11. 1932
Münster	2	2	10,0	11,0
Bielefeld	1	1	—	2,0
Bielefeld	1	2	3,3	15,5
Bielefeld	—	2	—	7,9
Gelsenkirchen	1	6	13,0	65,8
Glückstadt	3	4	28,9	34,1
Münster	1	5	6,7	12,1
Reddinghausen	15	31	55,0	79,0
Rheine	—	—	—	—

Insgesamt läßt sich im Regierungsbezirk Münster ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des freiwilligen Arbeitsdienstes feststellen. Noch ist die Zahl

im Verhältnis zu der Masse der Arbeitslosen sehr gering. Hier ist es aber keineswegs mangelnde Arbeitsfreude, sondern ein Mangel an Mitteln, der einen schnelleren Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes erschwert.

★

× Münster, 19. Dez. **Photobestellungsschwindler!** In letzter Zeit sind in verschiedenen Städten Westfalens und des Rheinlandes zwei Schwindler aufgetreten, welche von diesen photobestellungsbüros Aufnahmen machten. Sie ließen sich für die zu liefernden Bilder im Voraus Anzahlungen in Höhe von 75 M. geben. Die Bilder wurden nicht geliefert, auch haben sich die Schwindler nicht mehr sehen lassen. Nach ihren Angaben wollten sie ganz Rheinland und Westfalen bereisen und sämtliche fototechnischen Anstalten mit Bildern beliefern. Der eine Schwindler ist 1,70 m groß, schlank, hat breites Gesicht, graue Augen und blonde Haare. Der andere ist 1,75 m groß, schlank, hat längliches Gesicht, graue Augen, blonde Haare und trägt Brille mit dunkler Einfassung. Die in Frage kommenden Anstalten werden hiermit gewarnt. Sollten die Betrüger in hiesiger Gegend auftreten, wollen sie nach Möglichkeit angehalten und die Kriminalpolizei sofort verständigt werden.

× Münster, 19. Dez. **85 Jahre Sauerlandia.** Am 17. Dezember vor 85 Jahren wurde die erste studentische Korporation an der damaligen Akademie von 13 jungen Studenten aus dem Sauerland gegründet. Seit dieser Zeit hat sie ohne Unterbrechung als älteste Verbindung ihre blau-weiß-grüne Couleur getragen und steht in enger Verbindung mit Universitäts- und Stadt Münster. Vom 6.—8. Januar feiert die Sauerlandia ihr Stichtagsfest.

× Münster, 19. Dez. **Zuchtschweineversteigerung des Verbandes westfälischer Rotbuntzüchter.** Der Verband westf. Rotbuntzüchter veranstaltete am Mittwoch, den 4. Januar, in der Halle Münsterplatz eine Zuchtschweineversteigerung, zu der 75 ausgewählte rotbunte Bullen und 90 rotbunte Kühe aufgeführt wurden. Der allgemeine Wirtschaftslage entsprechend, ist mit mäßigen Preisen zu rechnen. Um den Besuch möglichst vielen Züchtern und Landwirten zu ermöglichen, werden von der Reichs- und Landesbahn in einer Umkreise von 150 Km. um Münster Sonntagsrückfahrkarten ausgestellt.

× Everwinkel, 19. Dez. **Von einem schweren Schindelfeuer wurde der Landwirt Franz Schindler in der letzten Nacht heimgesucht.** Nur mit knapper Not konnte er sich, seine Familie und die Bewohner des Hauses in Sicherheit bringen. Wegen Wassermangels gestatteten sich die Schindeln außerordentlich schwierig. Ein Teil des Mobiliars, Feuer- und Strohportale fielen dem Feuer zum Opfer, während das Vieh zum größten Teil gerettet werden konnte.

× Münster, 19. Dez. **In der letzten Amtsvertragsprüfung wurde mit Entzifferung davon Kenntnis genommen, daß Kreise bestrebt sind, das Amt Münster mit dem Amt Nordkirchen zu vereinigen und den Amtsbezirk nach Nordkirchen zu versetzen.** In dieser Zusammenlegung erblickt die Amtsverwaltung keine nennenswerten Vorteile, sondern Nachteile für die gesamte Einwohnerzahl des Amtes. Ein Protest mit der Begründung der Aufhebung der Amtsverteilung wurde an den Kreisrat ausgestellt.

× Beckum, 19. Dez. **Ertrunken.** Das drei Jahre alte Söhnchen des Arbeiters J. wurde in einem Graben des Landwirts Corbe in Geseke als Leiche aufgefunden. Man vermutet, daß das Kind sich auf die dünne Eisdecke gewagt hat und dann eingebrochen ist. Als die Mutter ihr Kind im Geseke fand, sprang sie selbst in den Graben und holte ihr Kind heraus. Wiederbelebungsversuche waren, da das Kind bereits verstorben war, erfolglos.

× Beckum-Sövel, 19. Dez. **Autounfall.** Auf der oberen Chaussee ereignete sich durch Schiffe, die aus einer Höhe ausgetrieben waren, ein Autounfall. Ein Autofahrer lag im Lichte des Scheinwerfers plötzlich vor seinem Wagen auf der Landstraße. Um die Tiere nicht zu überfahren, bog er zur linken Seite, geriet aber vom Fahrdamm und stürzte in den Chausseegraben. Das Auto wurde später demoliert aufgefunden. Der Chauffeur hatte schwere Verletzungen erlitten.

Organisation und Durchführung der Winterhilfe im Regierungsbezirk Münster

× Münster, 19. Dez.

In einer umfassenden Rundverfügung an die nachgeordneten Stellen hat der Regierungspräsident von Münster, Dr. B. v. d. Richter, Richtlinien für die Organisation und Durchführung der Winterhilfe im Regierungsbezirk Münster gegeben. Der Regierungspräsident weist einleitend darauf hin, daß nur eine sinnvolle Zusammenfassung aller Bestrebungen, die auf die Linderung der Not gerichtet sind, einen wirklichen Erfolg der Winterhilfe verheißen. D. h. für die Notleidenden wirksame Hilfe bedeuten kann. So erscheint es unter Umständen zweckmäßig, in größeren Verwaltungen alle Angelegenheiten, die mit der Winterhilfe zusammenhängen, in einem Referat unter einem sachverständigen Leiter, der auch das Vertrauen der freien Wohlfahrtspflege genießt, zusammenzufassen.

Was die Zusammenfassung der örtlichen Arbeitsgemeinschaften für die Winterhilfe betrifft, so hält der Regierungspräsident die Heranziehung von Vertretern der Wirtschaft, sowie die Mitarbeit der Rätefrauen und Kreisjugendpflegerinnen für so bedeutungsvoll, daß in keinem Fall darauf verzichtet werden sollte.

In den organisierten Winterhilfskreisen müssen alle Sammlungen von Lebensmitteln, Kleibern, Wäsche, Holz, Kohlen und Bargeld einbezogen werden. In Ergänzung eines Erlasses vom 16. September 1932 hat der Oberpräsident nochmals klargestellt, daß eine Sammelbewegung lediglich die örtlichen oder Kreisarbeitsgemeinschaften der Winterhilfe haben. Diese können selbständig und nach eigenem Ermessen über die einzelnen Sammlungen der ihnen angeschlossenen Verbände entscheiden. Die Sammlungen, auch die Bismarcksammlungen, können sowohl Straßen- als Hausammlungen sein.

Das Winterhilfsamt umfaßt auch den Vertrieb von Wohlfahrtsbriefmarken, für den es sich weit nachdrücklicher als im Vorjahre einzusetzen gilt. Der Vertrieb der Wohlfahrts- und Jugendorganisationen bei geschickter Propaganda durch den größeren Absatz haben, dürfte bisher noch keineswegs genügend erkannt worden sein.

Zur planmäßigen Winterhilfe gehören ferner die Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenshaltung der hilfsbedürftigen Bevölkerung und die Speisungen für bestimmte Gruppen der hilfsbedürftigen Bevölkerung (Altenheimbewohner, Kleinkinder und Kinder). Auf diesem letzten Gebiet ist eine enge Zusammenarbeit nicht nur mit den Organisationen der freien Wohlfahrtspflege erwünscht, sondern gegebenenfalls auch mit der Reichswehr und der Schutzpolizei. Bismarcksammlungen, die in den Kreisen der Winterhilfsämter, sowie einen Erlass des Reichspräsidenten vom 1. Januar 1933, der die Bismarcksammlungen, wonach diese nicht nur selbst, wo es nötig ist, Kinderleistungen durchführen sollen, sondern auch ihre

Fahrzeuge mit Pferdebespannung, soweit es die Erfüllung der polizeilichen Aufgaben zuläßt, zur Durchführung der Winterhilfsarbeiten zur Verfügung stellen können. Auch die Technische Nothilfe hat sich zu Dienstleistungen für die Winterhilfe bereit erklärt.

Von größter Bedeutung als im vorigen Jahre dürfte in diesem Winter der freiwillige Arbeitsdienst für Mädchen werden, der ganz überwiegend mit der Bereitstellung von Wäsche und Kleidung für die hilfsbedürftige Bevölkerung beschäftigt ist. Auch Spielzeug können dem weiblichen Arbeitsdienst angeeignet werden.

Auch jede Art von freiwilliger Hilfe für die notleidende Bevölkerung ist schließlich in das Winterhilfsamt einzuweisen. Darunter fallen die Einrichtungen von Lesestuben, gegebenenfalls die Bereitstellung von Rundfunkgeräten, sowie die Veranstaltung guter Konzerte, Theaterabende, Vorträge usw. Wie auf allen Gebieten der Winterhilfe wird gerade auch hier ein enger Zusammenarbeiten mit der freien Wohlfahrtspflege erforderlich sein. Gewiß können Hunger und Kälte durch geistige Kraft nicht vertrieben werden, aber wichtig ist auch die Freude, die eine freiwillige Kraftausübung im Leben der Not- und Sorgenbedrängten nicht nur ausstrahlt. Sie in der rechten Weise zu schaffen, müssen alle Kräfte aufgerufen werden. U. a. werden sich auch die Schulen und Jugendverbände in den Dienst dieser freiwilligen Winterhilfe stellen können. A. B. durch sorgfältig vorbereitete Elternabende und Jugendberatungen. Nachdrücklich verweist der Regierungspräsident darauf, daß eine plan- und sinnvolle Werbung für die Winterhilfe durch Presse, Kino, Rundfunk und ausstrahlende gemeinnützige Veranstaltungen eine wichtige Voraussetzung für einen guten Erfolg auch der diesjährigen Winterhilfsaktion bedeutet.

Aus aller Welt.

Der Tod des „Perlen-Scheichs“.

Nach englischen Blättermeldungen ist Scheich Isä, der Herrscher der unter britischer Schutz stehenden Bahrain-Inseln, gestorben. Die Inselgruppe liegt 300 Kilometer von der arabischen Küste des persischen Meeres entfernt, und die dort gewonnenen Perlen werden besonders geschätzt. Der Perlenfischerei verdankte der Scheich, der an ihr maßgebend beteiligt war, Einkünfte, die ihn zum reichsten Herrscher im Gebiet des Golfs machten. Die Perlenfischerei bildet die Haupteinkommensquelle der Bewohner der Inselgruppe, die etwa 100.000 Köpfe beträgt. Die Bahrain-Inseln besitzen außerdem den Haupthafen der Ausfuhr nach Indien und waren deshalb auch seit Jahrhunderten ein wichtiges Handelszentrum. Die Einwohner gerieten im 17. Jahrhundert unter die Herr-

schaft des persischen Schahs, nachdem schon 1507 die Portugiesen die Hauptinsel der Gruppe besetzt und die Perlenfischerei auf eigene Rechnung betrieben hatten. Später mußten sie auf den Besitz zugunsten des Schahs Abbas I. verzichten, und von nun an kritischen Verlierer und Verlierer und nahm die Inselgruppe, bis sich ein arabischer Stamm 6784 der Hauptinsel bemächtigte. 1807 verhinderte England einen neuen Ansetzungsversuch der Perlenfischerei unter seinen Schutz. Handelsbeziehungen zwischen Persien und den Scheichs haben seit mehr als einem Jahrhundert bestanden, immer aber unter Wahrung der Unabhängigkeit des Scheichs, der unter englischem Protektorat die Herrschaft ausübt.

Ein Plakatanschlag, der über 100 Jahre alt ist.

Fremde, die in ein französisches Dorf abseits der großen Verkehrsstraßen kommen, können ihre Verwunderung nicht unterdrücken, wenn ihr Auge auf einen alten aus dem Jahre 1914 stammenden Mobilanweisungsbefehl fällt, der noch immer an einer geschützten Mauer ein verblasenes Dasein fristet. Aber was würden sie erst sagen, wenn sie einen solchen Befehl zu Gesicht bekämen, der gar noch ein Jahrhundert älter ist! Es hängt da tatsächlich in dem 30 Kilometer südlich von Toulouge gelegenen Dorf Noé, an einem halbverfallenen Tor, ein Tagesbefehl aus dem Jahre 1814. Er trägt die Unterschrift des russischen Barons von Saden, des Kommandeurs der verbündeten Belagerungstruppen, und der in russischer und französischer Sprache abgefaßte Text bedroht jeden, der den ordnungsmäßigen Verkehr der Postkutschen behindert, mit schweren Strafen. Die günstigen Bitterungsverhältnisse des Südens und der konföderative Sinn der Bauern der Banguedo haben zusammengewirkt, um die vergilbte Urkunde vor der Vernichtung zu bewahren.

Turnen / Spiel / Sport.

Ring-Länderkampf Deutschland - Schweden.

Die deutsche Mannschaft.

Berlin, 19. Dezember.

Reichssportwart Brunner gibt die deutsche Mannschaft bekannt, die am 22. Januar in der Kölner Rhein-Landhalle gegen Schweden antritt. Es ringen: Bantamgewicht: Olympiasieger Brendel (Münster). Federgewicht: Zweiter Olympiasieger Ehrlich (Münster). Leichtgewicht: Zweiter Olympiasieger und Europameister Sperling (Dortmund). Weltgewicht: Deutscher Meister Oswald Mähel (Münster). Mittelgewicht: Deutscher Meister Kramer (Duisburg). Halbschwergewicht: Deutscher Meister Heitmann (Hörde). Schwergewicht: Deutscher Meister Willi Müller (Köln). Diese Mannschaft ist die beste Vertretung, die Deutschland zurzeit stellen kann.

Schwedens Ringstaffel.

Der Schwedische Ringkampfsportverband hat bereits jetzt die Auswahl seiner Mannschaft vorgenommen, die am 22. Januar in Köln den Länderkampf gegen Deutschland bestreiten soll. Maßgebend für die Auswahl war das Abschneiden bei dem kürzlich stattgefundenen Treffen Schweden-Finnland in Stockholm. Mehrere Olympiasieger sind in der Mannschaft vertreten, die vom Bantamgewicht aufwärts bis aus Hermann Thuvesson, Folke Herrström, Evert Larsson, Gunnar Glans, Boar Johansson, Rudolf Svensson und Georg Nilsson zusammengelegt wird.

Profi-Statut nicht fertiggestellt.

Duisburg, 19. Dezember.

Die von verschiedenen Blättern verbreitete Meldung, daß der Westdeutsche Spielverband jetzt die Ausarbeitung eines Profistatuts vollendet hat, ist falsch. Bei der im Januar in Berlin stattfindenden DFB-Tagung wird nur mit einem Antrag auf Einführung des Profistatuts, sondern auch mit einem fertigen Programm aufwarten kann, entspricht nicht den Tatsachen. Ein Profistatut ist vom DFB nicht fertiggestellt worden. Daß bei der im Januar in Berlin vor sich gehenden Bundestagung das Thema „Einführung des Profisports“ im Vordergrund stehen wird, ist nach Lage der Verhältnisse, die stark zu einer Klärung drängen, selbstverständlich.

Der vor einigen Jahren in New York gegründete Fußballklub Hakoah New York, der zunächst ganz nett florierete, ist mittlerweile infolge der stark vergrößerten Wirtschaftslage in große finanzielle Bedrängnis geraten. Es blieb schließlich nichts anderes mehr übrig, als den Club einfach zu verkaufen. Der gezahlte Preis von nur 300 Dollar ist jedoch mehr als mäßig. Vor Jahren unternahm bekanntlich der Wiener Verein Hakoah eine Gastspielreise nach Amerika und mußte wohl oder übel die Hälfte der Spieler „drücken“ lassen, die dort den nunmehr ruinierten Club Hakoah gründeten.

Im Turnerhandball überall die erwarteten Siege.

× Bielefeld-Essen 2:3 (1:1).

Mit knapper Not und nach einem aufregenden Kampf konnten die Bielefelder auch ihr letztes Meisterhandballspiel in Bielefeld gewinnen. Nach einer ausgeglichener ersten Halbzeit, die beide Mannschaften mit je einem Tor abschloßen, kam es in der zweiten Spielhälfte zu

einem äußerst schnellen Punktekampf, denn für beide Vereine hatten die so gezeigten Gewinnpunkte große Bedeutung. Unverhofft waren beide Mannschaften noch einmal erfolgreich. Zum Schluß gelang es den Bielefeldern aber doch, das zum Siege nötige Tor zu werfen. Dieser Erfolg genügt, um weiterhin den ersten Tabellenplatz zu festigen.

× Bielefeld - T. B. Westfalen Münster 3:6 (2:2).

Die beiden Spitzenmannschaften der Gauklasse traten zum entscheidenden Kampf am Sonntag in Bielefeld an. Vor zahlreichen Zuschauern mußten die Bielefelder den technisch besseren Münsteranern den Sieg überlassen. Das Spiel, der ersten Serie endete in Münster unentschieden, so daß man auch am Sonntag mit einem knappen Torunterchied rechnete. Aber die Mannschaften sind nicht an jedem Sonntag in gleicher Form. Und dieses Mal belahen gerade bei diesem Entscheidungsspiel die Bielefelder. Konnten sie noch bis zur Halbzeit das Spiel unentschieden gestalten, so warfen sie in der zweiten Spielhälfte nur noch ein Tor. Durch diesen Sieg haben die Münsteraner ihre Meisterhandballspiele beendet und stehen an der Spitze der Tabelle. Verlieren sie allerdings den Einpruch der Bielefelder, so begründete die Aussicht für vorhanden ist, so heißt der Gaumeister doch noch: Turnverein Lär!

× Bielefeld - T. B. Bielefeld 1:2 (1:1).

Nicht so leicht wie beim ersten Spiel hatten es diesmal die Bielefelder in Bielefeld. Gewannen sie auf heimlichem Boden recht sicher mit 7:1 Toren, so reichte es am Sonntag nur zu einem mageren Siege von 2:1. Dies ist in erster Linie auf die harte Spielweise der Bielefelder zurückzuführen. Nachdem die Bielefelder in der zweiten Spielhälfte mit 2:1 in Führung lagen, spielten die Bielefelder recht unfair, so daß sich der Schiedsrichter gezwungen sah, drei Spieler der Bielefelder des Platzes zu verweisen. Damit haben auch die Bielefelder ihre zehn Meisterhandballspiele hinter sich und nehmen vorerst noch den dritten Platz in der Tabelle ein. Fällt der Einpruch gegen T. B. Westfalen Münster zu ihren Gunsten aus, so werden sie doch noch diesjähriger Gaumeister.

Westfälische Handballspiel-Termine stehen fest.

× Münster, 19. Dezember.

Auf einer am Samstag in Hamm stattgefundenen Tagung der westfälischen Handballer, auf der besonders die Vertreter der Handballgruppenmeister erschienen waren, wurden die Handballspieltermine festgelegt und die Schiedsrichter bestimmt. Der Meister der Gruppe Münster-Emsland, T. B. Münster, der am Sonntag bereits den ersten Kampf mit 12:4 gegen T. B. Hamm entschied, trägt noch zwei Spiele in Münster aus, und zwar gegen Viktoria Reddinghausen und Bielefeld Minden. Im übrigen belagen die Termine alles:

1. Januar 1933: Bielefeld - Sindenburg Minden (Sch. Schafat, Bielefeld).

8. Januar: Sindenburg Minden - Hammer Spielvereinigung (Sch. Bielefeld, Bielefeld). Bielefeld - Bielefeld (Sch. Bielefeld, Bielefeld). T. B. Münster - Viktoria Reddinghausen (Sch. Solberg, Hamm).

15. Januar: Sindenburg Minden - Viktoria Reddinghausen (Sch. Goeth, Bielefeld). Bielefeld - T. B. Münster (Sch. Lange, Hamm). Hammer Spielvereinigung - Bielefeld (Sch. Niehaus, Bielefeld).

22. Januar: T. B. Münster - Sindenburg Minden (Sch. Heilmann, Bielefeld). Bielefeld - Hammer Spielvereinigung, Hamm (Sch. Schöttler, Bielefeld). Viktoria Reddinghausen - Bielefeld (Sch. Bielefeld, Münster).

29. Januar: Sindenburg Minden - Bielefeld (Sch. Niehaus, Hamm). Bielefeld - T. B. Münster (Sch. Bielefeld, Hamm). Hammer Spielvereinigung, Hamm - Viktoria Reddinghausen (Sch. Bielefeld, Münster).

5. Februar: Viktoria Reddinghausen - Bielefeld (Sch. Goeth, Münster).

Ski-Weltmeisterschaften in Innsbruck.

Deutschlands Aufgebot für die Eis-Rennen 1933.

Für die internationalen Eis-Rennen vom 6. bis 13. Februar in Innsbruck hat der Deutsche Ski-Verband jetzt bereits seine Vertretung bestimmt. Die Expedition setzt sich aus 18 Herren und vier Damen zusammen, doch kann diese noch wesentlich härter werden, da es den Landesverbänden freigestellt wurde, Vertreter zu entsenden, allerdings auf eigene Kosten. Die in Aussicht genommenen Vertreter (innen) sind:

18 km-Langlauf: Mohr-München, Pönn-Berchtesgaden.

50 km-Langlauf: Wahl, Marx (Thüringen), Wernle (Bayerischer).

Sprunglauf: Hädel (Sachsen), Fentel (Thüringen), Dietl (München), Krenzer (Schwarzwald).

Kombinierter Lauf: Leopold (Breslau), Warg (Sachsen), Bogner (München), Stoll (Berchtesgaden) und Reiser (Bayerischer).

Wahrschütz- und Slalomlauf: Däuber (Berchtesgaden), Schindl (Garmisch), W. Krenzer 2 (München) und Hölzl (Schwarzwald).

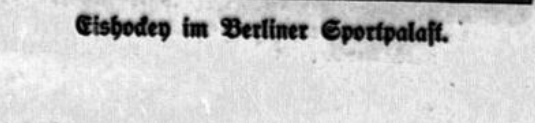
Die Damenmannschaft besteht aus Fräulein Schmidt (München), Frau Dr. Bader, Fräulein Christl, Franz (Schwarzwald) und Fräulein Stürm (München).

Die Zusammenstellung der Staffelmannschaft erfolgt erst am Ort und Stelle und zwar werden die vier besten Teilnehmer in den Langläufen ausgewählt.

Eishockey-Weltmeisterschaft 1933 in Prag.

15 Nationen nehmen teil.

Die Eishockey-Weltmeisterschaft 1933, die bekanntlich vom 16. bis 26. Februar auf der Prager Kiscobahn ausgetragen wird, hat die erwartete gute Beteiligung gefunden. 15 Nationen meldesten ihre Nationalmannschaften an und zwar: Deutschland, Amerika, Kanada, Schweden, Polen, Ungarn, England, die Schweiz, Österreich, Italien, Frankreich, Rumänien, Belgien, Dänemark und Tschechoslowakei. Im Rahmen der Weltmeisterschaft wird auch die Meisterschaft von Europa entschieden, die Schweden verteidigen muß.



Eishockey im Berliner Sportpalast.

